

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912**

11 (12.1.1912) Viertes Blatt

**Bezugspreis:**  
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Abgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

**Anzeigen:**  
die einpaltige Zeitzeile ober deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.  
Anzeigenannahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Viertes Blatt

Begründet 1803

Freitag, den 12. Januar 1912

109. Jahrgang

Nummer 11

## Auf zur Wahl!

Heute finden die Wahlen zum Reichstag statt, und zwar beginnt die Wahlhandlung um 10 Uhr vormittags und wird um 7 Uhr abends geschlossen. Nachdem der Wahlvorsteher um 7 Uhr die Abstimmung für geschlossen erklärt hat, dürfen keine Stimmzettel mehr angenommen werden, auch nicht von den Wählern, die sich schon vor 7 Uhr im Wahllokal befanden. Da sich gegen Ende der Wahlhandlung die Stimmzettelabgabe vielfach sehr zu häufen pflegt, richten wir an alle Wähler die Mahnung, möglichst frühzeitig und wenn irgendwie möglich schon vormittags im Wahllokal zu erscheinen.

### Die Wahlhandlung

Ist eine öffentliche, d. h. es hat jedermann den Zutritt zum Wahllokal, und der Aufenthalt in diesem während der ganzen Dauer des Wahlergebnisses ist jedem gestattet. Doch ist diesem Recht eine Schranke gesetzt durch die Raumverhältnisse des Wahllokals, dessen Ueberfüllung der Wahlvorsteher nicht zu dulden braucht, ebenso wie er zu etwaigen Ausweisungen aus dem Wahllokal infolge ungebührlichen Benehmens von Besuchern berechtigt ist. Dagegen ist die Ausweisung aus dem Wahllokal nicht deshalb zulässig, weil der Anwesende nicht im Wahlbezirk wahlberechtigt ist, oder weil er sich nicht legitimieren kann, oder auch deshalb, weil er vielleicht beim Wahlvorstand wegen etwa vorgetragener Verstöße gegen die Wahlvorschriften reklamiert.

Der Tisch, an welchem der Wahlvorstand Platz nimmt, ist so aufzustellen, daß er von allen Seiten zugänglich ist. Auf diesem Tisch wird die Wahlurne, die in einem verdeckten Gefäß bestehen muß, zum Hineinlegen der Stimmzettel aufgestellt. Vor dem Beginn der Abstimmung hat sich der Wahlvorstand davon zu überzeugen, daß die Wahlurne leer ist. Bei dem Wahllokal muß sich entweder ein Nebenraum befinden, der nur durch das Wahllokal betretbar u. unmittelbar mit ihm verbunden ist, oder es muß durch Vorrichtungen an einem oder mehreren von dem Vorstandsstische getrennten Nebenräumen Vorkehrung dafür getroffen sein, daß der

Wähler seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag zu legen vermag. Isolierraum oder Nebenstisch müssen so eingerichtet sein, daß das Einlegen des Stimmzettels in den Umschlag nicht beobachtet werden kann.

Die Wahlhandlung wird damit eröffnet, daß der Wahlvorsteher den Protokollführer und die Beisitzer mittels Handschlags an Eidesstatt verpflichtet und so den Wahlvorstand bildet. Zum Protokollführer oder Beisitzer bei der Wahlhandlung kann nicht jemand berufen werden, der ein unmittelbares Staatsamt bekleidet. Während der Wahlhandlung dürfen in dem Wahllokal weder Beratungen stattfinden, noch Ansprachen gehalten, noch Beschlüsse gefaßt, noch Stimmzettel aufgelegt oder verteilt werden. Ausgenommen hiervon sind die Beratungen und Beschlüsse des Wahlvorstandes, die durch die Leitung des Wahlgeschäfts bedingt sind.

### Zur Stimmabgabe

Sind nur diejenigen zuzulassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt, die in dem vorgeschriebenen Kuvert dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter, der sie sofort uneröffnet in die Wahlurne legt, zu übergeben sind. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein. Sie sollen 9 zu 12 Zentimeter groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag, der sonst keine Kennzeichen haben darf, abzugeben. Die Umschläge sollen 12 zu 15 Zentimeter groß und aus undurchsichtigem Papier hergestellt sein.

### Ungültig sind:

1. Stimmzettel, die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind;
2. Stimmzettel, die nicht von weißem Papier sind;
3. Stimmzettel, die mit einem Kennzeichen versehen sind;
4. Stimmzettel, die keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
5. Stimmzettel, aus denen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
6. Stimmzettel, die auf eine nicht wählbare Person lauten;
7. Stimmzettel, die eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber dem Gewählten enthalten.

Mehrere, in einem Umschlag enthaltene, gleichlautende Stimmzettel gelten als eine Stimme; in

einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Personen lautende Stimmzettel sind ungültig. Der Wähler darf nicht etwa seinen Namen auch noch auf den Stimmzettel setzen, da jeder Zettel, der außer Namen, Stand und Wohnort des Kandidaten noch einen andern Namen enthält, ungültig ist.

Es sei noch besonders betont, daß die Einrichtungen des Kuverts und des Isolierraums, bezw. des Nebenstisches obligatorisch sind, d. h. der Stimmzettel muß in das Kuvert gesteckt werden, und zwar muß dies in dem Isolierraum, bezw. an dem Nebenstisch geschehen. Stimmzettel, welche die Wähler nicht in dem abgestempelten Umschlag, oder welche sie in einem mit Kennzeichen versehenen Umschlag abgeben wollen, hat der Wahlvorsteher ebenso zurückzuweisen, wie die Stimmzettel solcher Wähler, die den Stimmzettel nicht in dem Nebenraum, bezw. an dem Nebenstisch in das Kuvert gesteckt haben.

Jeder Wähler sollte den Grundsatz befolgen, daß er den

### richtigen Stimmzettel

bereits zum Wahllokal mitbringt. Wenn auch vor dem Wahllokal Stimmzettel ausgeteilt werden, so hat der Wähler doch nicht die Sicherheit, daß er dort den Stimmzettel erhält, mit dem er seinen Anteil an der öffentlichen Meinung zum praktischen Ausdruck bringen will.

### Der Akt des Wählens

vollzieht sich in folgender Weise: Der Wähler nimmt von der durch den Wahlvorstand in der Nähe des Zugangs zu dem Nebenraum oder Nebenstisch postierten Person den abgestempelten Umschlag an sich. Sodann begibt er sich in den Nebenraum, bezw. an den Nebenstisch, wo er seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag steckt, tritt dann an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen sowie a) an Erfordern seine Wohnung und übergibt, sobald der Protokollführer den Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher, bezw. dessen Vertreter, der ihn uneröffnet in die Wahlurne legt. Nur derjenige Wähler, der durch körperliche Gebrechen behindert ist, seinen Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, darf sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen. Es ist dringend zu empfehlen, daß der Wähler sich mit einer

### Legitimation

versehe, um sich erforderlichen Falles dem Wahlvorstande ausweisen zu können. Als eine solche Legitimation gelten Steuerquittungen, Invaliditätskarten, Militärpapiere und Mietkontrakte.

Zum Schluß sei nochmals die Mahnung ausgesprochen, daß kein Wähler veräumen möge, von dem vornehmsten staatsbürgerlichen Recht, welches zugleich die staatsbürgerliche Pflicht der Beteiligung an der Wahl in sich schließt, Gebrauch zu machen!

## Die weibliche Dienstpflicht.

Sobald die Forderung des Frauenstimmrechts erhoben wurde, wurde aus den Reihen der Gegner den Frauen das Argument entgegengehalten: „Nur gleichen Pflichten entsprechen gleiche Rechte: solange die Frau nicht eine der männlichen Heeresdienstpflicht äquivalente Leistung dem Staate darbringt, können ihr die politischen Rechte nicht verliehen werden.“ Logisch ist dieser Einwand gegen das Stimmrecht nicht, denn auch das männliche Stimmrecht wird nicht von der Ableistung der Heerespflicht abhängig gemacht; die Dienstpflichten sind die politischen Rechte in keiner Weise geschmälert. Andererseits ist wiederholt, auch von Männern, darauf hingewiesen worden, daß die Frauen als Mütter und Erzieherinnen der neuen Generation dem Vaterland sicherlich ebensoviel, wenn nicht mehr leisten als der Mann durch den Wehrdienst. Immerhin trifft dies ja nur für die Mütter zu. Da aber die deutsche Frauenbewegung auf dem Standpunkt steht, daß die deutsche Frau, so weit es an ihr liegt, dem Vaterland nichts schuldig bleiben soll, so wurde schon vor Jahren das Problem der weiblichen Dienstpflicht von der Frauenbewegung gestellt und nach den verschiedensten Richtungen erörtert.

Ganz kürzlich nun ist diese oft behandelte Frage in eine neue Phase getreten, dadurch, daß in der Hauptversammlung des niederdeutschen Vaterländischen Frauenvereins (Dezember v. J.) Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Wibel-Düsseldorf die gesetzliche Dienstpflicht der deutschen Frauen in Krieg und Frieden als Helferinnen für den Transport, Erziehung, Bekleidungs- und Bekleidungsdiens sowie für die Pflege der Verwundeten forderte. Und diese Forderung ist nicht, wie so manche andere Forderungen und Resolutionen wirkungslos verhallt; denn ein Zeitungsbericht aus Düsseldorf vom 13. Dezember besagt: „Die vorbereitenden Schritte für die Durchführung trifft ein Ausschuss unter Vorsitz der Frau Regierungspräsidentin Kruse und des Generalarztes der 14. Division Dr. Altmuth.“

Gegen die genannte Forderung erhebt Helene Lange in einem geharnischten Artikel (Anarchie) der „Frau“ energischen Protest. Sie weist zunächst auf die technische Schwierigkeit der Durchführung dieser geforderten Leistungen durch nicht berufsmäßig geschulte Kräfte hin, stellt vor allem aber dem neuen Vorschlag schwere prinzipielle Bedenken entgegen.

Sie führt aus, daß die Dienstpflicht des Mannes und die ihm damit zugemuteten Opfer eine absolute Notwendigkeit sind, daß aber nicht der geringste Grund vorliegt, die Frau gerade für diese Opfer mitzuverpflichten und dadurch anderen Aufgaben zu entziehen, für deren Erfüllung sie unentbehrlich ist. Die Schreiberin zeigt, daß es auf innerpolitischen Gebieten des Volkstums gerade für die Frauenteilnahme zahlreiche Aufgaben gibt, von deren Erfüllung das Leben und Erben der Nation ebenso sehr abhängt, wie von der Verteidigung des Staats nach außen, und sie erklärt: „Für diese Aufgaben fordert die Frauenbewegung die Dienstpflicht der Frau.“

Helene Lange erörtert dann die zwei einander gegenüber stehenden, auch von andern Seiten wiederholt erhobenen Forderungen, die der wirtschaftlichen und die der sozialen Dienstpflicht. Die erstere soll mittelbar der Nation zugute kommen; durch gründliche wirtschaftliche Ausbildung der Frau in allen Zweigen des Haushaltes soll die Familie als wirtschaftliche Einheit wieder fester begründet werden. Das soziale Dienstpflicht dagegen soll die Frau unmittelbar zur sozialen Hilfsleistung erziehen. Helene Lange kommt zu dem Schluß: für die Schullehrinnen der Volksschule ist eine gesetzlich obligatorische wirtschaftliche Dienstpflicht zu fordern (Pflichtfortbildungsschule); für alle über die Volksschule stehenden Schichten kann dagegen nur eine soziale Dienstpflicht in Betracht kommen, doch muß auch hier zuvor der Nachweis der hauswirtschaftlichen Kenntnisse, wie sie die Pflichtfortbildungsschule übermitteln, erbracht werden.

Die Verfasserin meint, daß die wirtschaftliche Dienstpflicht der Frauen nur eine Frage der Zeit sei; bis zur Einführung der sozialen Dienstpflicht aber werde noch lange Zeit vergehen. Nicht durch Zwang könne eine solche ins Leben gerufen werden, sondern vor allem durch die schon jetzt allmählich Boden gewinnende Sitte, daß es als Schande für jedes junge Mädchen gilt, ihre Tage zu verdammen, daß alle Frauen, die nicht durch Berufsbildung voll in Anspruch genommen werden, sich für die soziale Arbeit stellen. Sie schließt mit den Worten: „Wird diese soziale Betätigung durchgehends Sitte, so wird es auch zur Kriegszeit nicht an geschulten Helferinnen und Pflegerinnen fehlen.“

## Karlsruher Kunstleben.

### Groß. Hoftheater.

#### Viertes Abonnementskonzert.

Werke von Mendelssohn, Brahms und Haydn standen am Mittwoch auf dem Programm des vierten Hoforchestersonzertes. Die Symphonie erschien am Schluß des Abends. In der letzten Zeit wird in den Musikschritten wieder eingehend die Frage ventiliert, an welcher Stelle im Konzertprogramm die Symphonie gespielt werden soll: am Anfang, weil der Hörer noch am aufnahmefähigsten ist oder am Ende, um dem Konzert einen würdigen Abschluß zu geben und dann auch, um Einfälle auszuschalten, die den Eindruck, den die Symphonie gemacht hat, vielleicht hätte vernichten können. Es wird wohl schwer sein, ein Gesetz hierüber aufzustellen. Zweckmäßigkeitsgründe werden immer den Ausschlag geben. Mendelssohns Hebräenouvertüre mit ihrem unerhoffentlich Melodienreichtum, mit ihrem genial angelegten, kunstvoll geformten Aufbau und ihrer warmen und manchmal ergreifenden farbreichen Instrumentation, eröffnete das Konzert. Mendelssohn verschwindet nach und nach vom Konzertprogramm, auch mit seinen Oratorien aus der Kirche. Mit Unrecht. Seine Musik hat für jeden so viel Sinnvolles, sie zeigt immer eine gemütsvolle Melodielinie, sie verjagt darauf, geistreich zu sein, und diese Gründe werden sie auf den unbefangenen Hörer immer eine starke Wirkung ausüben. In der Mitte des Programms standen die Choralvariationen von Brahms. Das Thema bildet ein Volksliedchen, das Haydn aufgezeichnet hat und von ihm Chorale St. Antoni benannt wurde. Mit Wälzern und den Bässen führt Brahms das Thema einfach und kräftig ein. In den Variationen gruppieren sich dann die Geigen dazu und in der weiteren Entwicklung des Werkes kann man eine Gestaltungskraft bewundern, über die nur noch in dieser Form ein Größerer verfügte: Beethoven. Der ganze Orchesterkörper mit dem Schlagzeug wird oft beansprucht, selbst das Contrabaß wird hinzugezogen, und doch geht das Thema nicht in den Fluten der Tonmassen unter, aber büßt von seiner Feierlichkeit ein. Hofkapellmeister Reich, wie ein zeigte bei diesem ungemäßen schwierigen Wert ein großes Anpassungsvermögen. Er war in der Lage, eine genaue Partiturkenntnis zur Grundlage dieser vorzüglich gelungenen Interpretation zu machen. Er wußte den Hörer mitzunehmen, und dem Sucher der Schönheiten dieser geistreichen Partitur den rechten Weg zu weisen. Die Größe, die Fähigkeit das Ganze zu umspannen, dann auch das Ausschalten einer persönlichen Ausbeutung, machte die Kraft und Schönheit der Darstellung aus. An Handys B-Dur-Symphonie mit ihrer einfachen, wohlthuenden Armut und ihrem klar gefassten Aufbau konnte man sich herzlich freuen. Wir sehen heute Haydn mit etwas freierem Sinne gegenüber. Das vollbesetzte Orchester und der moderne Dirigent können heute wenig nach Pietät für den Komponisten verlangen. Er war in der Lage, diese anders aber werden in ein härteres, kräftigeres Licht gerückt und kommen uns dadurch näher. Klar und bestimmt, gesund und natürlich dirigierte Herr Reichwein das Werk. Herr Theodore Harrison war der Gesangssofist des Abends. Er kommt von Amerika. Seine Stimme ist groß und stark, aber nicht in allen Lagen gleichmäßig timbriert. Sein Piano ist unruhig. Mit dramatischer Wucht sang er die Glasarie von Mendelssohn, dann noch Lieber von Schubert, Schumann und Brahms. Auch bei der Wiedergabe dieser Lieber war die technische Behandlung des Organs erlauchlich: Das Gebiet der Stimmungen, die ein Sänger auch im Liebe beherr-

schen muß, läßt die Grenzen noch manchmal erkennen. Mit der italienischen Dreingabe fand Herr Harrison laute Anerkennung. Auch dem Orchester und seinem Leiter sei es für die reifen, künstlerisch hohen Interpretationen der Werke nicht an lebhaftem Beifall.

Die heute in Szene gehenden Opern „Cavalleria rusticana“ von Mascagni und „Der Bajazzo“ von Leoncavallo, weisen gegenüber der letzten Aufführung im Juli 1910 verschiedene Neubesetzungen auf. Die Partie des Turiddu in „Cavalleria“ wird hier zum erstenmal Herr Siwert singen. Die Nedda im „Bajazzo“ war eine neue Aufgabe für Fräulein Teres, die sie ihrem Rollenverzeichnis einverleiben wird. In der letzteren Oper sind noch neu Herr Kochen als Peppo und Herr Wechler als Silvio. In Vertretung des Herrn Dumas führt Herr Buffard die Regie.

### Spielplan.

Freitag, 12. Jan. B. 30. „Der Bajazzo“, Musikdrama in 2 Akten von Leoncavallo. — „Cavalleria rusticana“, Melodrama in 1 Akt von Mascagni. 1/8 bis nach 11.

Sonntag, 13. Jan. A. 31. „Der Waffenschmied“, komische Oper in 3 Akten von Korring. 1/8 bis nach 10.

Sonntag, 14. Jan. Nachm. 2 Uhr: 17. Vorf. auß. Ab. für den Verein Volksbildung: „Der dunkle Punkt“, Lustspiel in 3 Akten von Kadelburg und Presber. Eintrittskarten für diese Vorstellung sind nur beim Verein Volksbildung zu haben. 2 bis 4.

Sonntag, 14. Jan. Abends 7 1/2 Uhr: 18. Vorf. auß. Ab.: „Carmen“, große Oper in 4 Akten von Bizet. 1/2 bis gegen 10.

Allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 9. Januar, vormittags 9 Uhr an.

Montag, 15. Jan. B. 31. „Der Familientag“, Lustspiel in 3 Akten von Kadelburg. 1/8 bis 1/10.

Eintrittspreise:  
am 14. Januar, abends, Balkon, 1. Abteil. 8 M., Sperrfisch 1. Abt. 6 M.;  
am 12. und 13. Jan., Balkon 1. Abt. 6 M., Sperrfisch 1. Abt. 4 M. 50 P.;  
am 15. Januar Balkon 1. Abteilung 5 M., Sperrfisch 1. Abt. 4 M.

## Groß. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag, den 12. Januar 1912.

30. Abonnements-Vorstellung der Abteilung B (gelbe Abonnementskarten.)

## Cavalleria rusticana

(Sizilianische Bauernlehre).

Melodrama in einem Akt nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga von Targioni Zozzetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni. Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Hans Buffard.

**Personen:**  
Turiddu . . . . . Hans Siwert.  
Lola . . . . . F. Wärmersperger.  
Turiddu . . . . . Hans Siwert.  
Alfio . . . . . Jan van Gortom.  
Lucia . . . . . R. Schüller-Schöfer.  
Eine Bäuerin . . . . . Frieda Meyer.

## Der Bajazzo.

Drama in zwei Akten und einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo. Deutsch von L. Hartmann. Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Hans Buffard.

**Personen:**  
Cantio, Haupt einer Dorfkomödianten-Gruppe . . . . . Hans Tändler.  
Nedda, sein Weib . . . . . Gisella Teres.  
Tonio, Komödiant . . . . . Max Büttner.  
Peppo, Komödiant . . . . . Pancho Kochen.  
Silvio, ein junger Bauer . . . . . Fritsch Wechler.  
Ein Bauer . . . . . Josef Gröbinger.

**Personen in der Komödie:**  
Bajazzo . . . . . Hans Tändler.  
Colombine . . . . . Gisella Teres.  
Ladde . . . . . Max Büttner.  
Harlekin . . . . . Pancho Kochen.

Landleute beiderlei Geschlechts und Gastenbuben. Zeit und Ort der wahren Begebenheit: bei Montalto in Kalabrien am 15. August (Festtag) 1865. Größere Pause nach dem Drama.

Textbücher sind an der Vorverkaufsstelle sowie an der Tages- und Abendkasse zu haben. Anfang: 1/8 Uhr. Ende: 1/11 Uhr. Kasse-Gründung: 7 Uhr. Freie Eintritt ist für heute aufgehoben. Preise der Plätze: Balkon 1. Abteilung 8 M., Sperrfisch 1. Abt. 4.50 ufw.

## Berichtsaal.

— Karlsruhe, 8. Jan. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Oser. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hafner.

Bei dem Fuhrunternehmer und Landwirt Weier in Florzheim-Bröhlingen waren im letzten Späthjahr der 18 Jahre alte Karl August Vollmer aus Bröhlingen und der 35 Jahre alte Friedrich Schrotz von da im Dienst. Am 29. Oktober entwendeten sie ihrem Arbeitgeber etwa dreiviertel Zentner Hafer im Werte von 7 M., den sie an den Händler Lambert Heitel aus Bietenheim für 5



**Mitbürger!**

# Die Stunde der Entscheidung ist gekommen!

Eine große Verantwortung lastet auf Euch! Heute ist das deutsche Volk berufen, seine Vertretung zu wählen, die als Reichstag fünf Jahre hindurch einen wesentlichen Einfluß auf die Geschichte des Deutschen Reiches auszuüben hat. Nicht aus momentaner Stimmung heraus soll der Stimmzettel abgegeben werden, sondern jeder Wähler soll ernst und gewissenhaft prüfen, welchen Kandidaten er für den geeignetsten und würdigsten hält, seinen Wahlkreis im Reichstag zu vertreten.

## Der schwarz-blaue Block

präsentiert einen Kandidaten, der der Reichspartei angehört, die in Süddeutschland keinen Boden hat. Ohne die Hilfe des Zentrums ist diese Kandidatur vollkommen aussichtslos. Welchen Zweck aber das Zentrum mit der Unterstützung dieser freikonserватiven Kandidatur verfolgt, muß jedem einsichtigen Politiker klar sein: Es will dem Liberalismus in der badischen Residenzstadt eine Niederlage bereiten!

## Die Sozialdemokraten

haben einen ihrer radikalsten Vertreter als Kandidaten aufgestellt, der jedes praktische Zusammenarbeiten mit dem Liberalismus ablehnt. Soll unser Wahlkreis in Zukunft von dem Mitglied einer Partei vertreten sein, die sich weigert, die zu seinem Schutze nötigen Mittel zu bewilligen, die eine verderbliche Klassenpolitik und eine unfruchtbare Opposition treibt?

## Mitbürger! Reichstagswähler von Karlsruhe-Bruchsal!

Wir verschmähen die Mittel, mit welchen vielfach unsere Gegner arbeiten, wir verschmähen die persönliche Kampfweise, wir ergehen uns nicht in Übertreibungen, wir bedürfen nicht solcher unlauterer Machenschaften.

## Unsere Sache ist gut, unsere Sache ist unantastbar.

Wo Herr Stadtrat Ludwig Haas aufgetreten ist, wo er Gelegenheit hatte, sein Programm zu entwickeln, hat er einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Der Wahlkreis hat ihn kennen gelernt als einen Mann von unbeugsamem Gerechtigkeitsgefühl, von entschieden liberaler Gesinnung, durchdrungen von echtem sozialem Geist, welcher jeder Gesellschaftsklasse das geben will, was ihr gehört, und er steht auf monarchischem und nationalem Boden.

## Unser Kandidat, Stadtrat Dr. Ludwig Haas

tritt ein für die Erhaltung und den weiteren Ausbau der Freiheiten unseres Staatswesens, völlige Gleichheit der Staatsbürger vor dem Gesetz, in der Rechtsprechung und in der Verwaltung.

Er steht in einer blühenden Landwirtschaft, in einem kräftigen Bauernstande die Grundlage eines gesunden Staatswesens. Er wird darum energisch arbeiten für eine Stärkung der Produktionskraft unserer Landwirtschaft, vor allem für den Schutz des mittleren und kleinen Besitzes.

Unser Kandidat will die Erhaltung und Kräftigung des heute so hart bedrängten Mittelstandes, Hebung des Handwerks, Handels und Gewerbes. Er tritt ein für die völlige Sicherung der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten und Lehrer, für die Hebung der sozialen Lage der Privatangestellten.

Dr. Haas erstrebt die Erhaltung und den Ausbau unserer sozialen Gesetzgebung im Sinne der sozialen Gerechtigkeit (Herabsetzung der Altersgrenze), völlige Sicherung der Freizügigkeit und Koalitionsfreiheit für Arbeiter und Angestellte. Er will steuerliche Gerechtigkeit, Heranziehung der starken Schultern zu den Lasten für das Reich, steuerliche Entlastung der Schwächeren.

Der Kandidat der Vereinigten Liberalen erblickt in der Durchführung völliger Gewissensfreiheit, in der Achtung vor der religiösen Überzeugung jedes einzelnen Staatsbürgers eine Förderung des konfessionellen Friedens zum Heile unseres Vaterlandes. Dr. Haas tritt ein für die Sicherung der vollen Wehrkraft des Reiches zu Wasser und zu Lande.

## Liberales und fortschrittliche Wähler!

Der große Tag der Abrechnung ist gekommen, der Tag, an dem es dem deutschen Bürgertum gelingen muß, die Macht des schwarz-blauen Blocks zu brechen, die dieser so schmächtig bei der Schaffung der unsocialen Reichsfinanzreform mißbraucht hat.

Liberales und fortschrittliche Wähler! Tut Eure Schuldigkeit und zeigt, daß Ihr nicht gewillt seid, Euch zu politischer Ohnmacht verdammen zu lassen.

Zeigt, daß Ihr keine Herrschaft des Junkertums und keine Herrschaft des Klerikalismus wollt.

Zeigt, daß Kraft und Entschlossenheit in Euch wohnen und daß Ihr die Stellung im öffentlichen Leben einnehmen wollt, die Euch von rechtswegen gebührt.

Schreitet alle zur Wahlurne, unterschätzt die Gegner nicht, sie kämpfen mit allen Mitteln.

**Eine Stimme kann ausschlaggebend sein.**

Wer ohne Not zu Hause bleibt, gibt sein vornehmstes Bürgerrecht, das Wahlrecht, preis und ist nicht würdig, es zu besitzen. Wählt alle

# Stadtrat Dr. Ludwig Haas.

Der Wahlausschuß der vereinigten liberalen Parteien.



# ! Hasen 1000 Hasen!

Von letzter Tage abgehaltenen großen Treibjagd trifft ein Waggon von den so sehr beliebten

## Schlesischen Riesen-Buschhasen

ein und empfehle, solange Vorrat reicht, und im Geschäft abgeholt

per Stück Mk. 4.— bis 4.20,  
kleinere Hasen entsprechend billiger.

Extra große Hasenrücken per Stück 1.60 bis 1.80  
" " Hasenschlegel per Stück 80 bis 90 Pfg.  
Hasenragout . . . . . per Pfd. 45 Pfg.

Schlesische Riesen-Buschhasen sind an Größe und Qualität unvergleichlich gegenüber Hasen anderer Gegenden.

Ferner empfehle:  
Rehrücken, Rehrschlegel, ff. Tafel-Geflügel,  
Fluß- und Seefische  
in bestmöglicher Güte und billigstem Tagespreis.

### Carl Pfefferle

Telephon 1415. Erbprinzenstraße 23.  
NB. Keinen Stand auf dem Markte.  
Versand nach auswärts prompt.

## Statt besonderer Anzeige.

Heute früh halb 11 Uhr verschied unerwartet rasch unser treubesorgter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

# August Hoffmeister

Musikdirektor

im Alter von 42 Jahren.

Karlsruhe, den 11. Januar 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Eise Hoffmeister, geb. Kautt u. Kind,  
Familie Hoffmeister,  
Familie Kautt.**

Trauerhaus: Waldstraße 50.

Die Beerdigung findet Samstag, den 13. Januar, vormittags halb 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

# 2 Grands Prix

Welt-Ausstellung Brüssel 1910. Internat. Ausstellung Turin 1911.

daß die

## deutsche „Continental“-Schreibmaschine

Fabrikat der Wanderer-Werke Chemnitz

auch in diesem Jahre ihren ersten Rang unter allen Schreibmaschinen des In- und Auslandes behauptet hat.

Referenzen:  
Bayr. Finanzministerium 210 Continental  
Bad. Anilin- u. Soda-Werke 150 Continental  
Deutscher Metallarbeiter-Verband 150 Continental  
Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen 17 Continental.

Generalvertretung der Continentschreibmaschine für  
Württemberg und Baden:

### Emil Schwehr,

Telephon 2650 Karlsruhe Karlsruferstraße 29 a.  
Freiburg i. B. Stuttgart.



Durch Aufheben der städtischen Verbrauchssteuer

## Preis-Abschlag

### frischer Fluß- und Seefische

heute eintreffend

Holl. Schellfische, Kabeljau, Merlans,  
gew. Stockfische, Rotzungen, Seezungen,  
Turbot, Heilbutt, Felchen, Zander,  
Rheinsalm, Miesmuscheln (Moules),  
Fischrucherwaren, Fischmarinaden  
(Anqui otti di Comagio).

Frische Austern, Hummern,  
Kaviar von direktem Bezug.

Junge Bratgänse, Enten, Poularden,  
Kapaunen, Hühner.

Obst- und Gemüse-Konserven.

Malta-Kartoffeln — Matjes-Heringe.

# JEAN KISSEL

Hoflieferant  
Kaiserstrasse 150. Telephon 335.  
Rabattmarken. Sorgfältiger Versand.



Echte

## Holl. Angelschellfische, Holl. Kabeljau, Holl. Rotzungen etc. u. Stockfische

eingetroffen

Herm. Munding, Hoflieferant,  
Kaiserstraße 110. Telephon 1042.

Mietverträge sind zu haben in der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung m. b. H., Ritterstr. 1, 2. Stock, sowie in der Expedition des Karlsruh. Tagblattes.

## MUNZsches Konservatorium

Pädagogium,  
Orchesterschule

und Musiklehrer-seminar.

### Vortragsübung

Samstag, den 13. Januar, abends 7 Uhr, Waldstraße 79.

1. Duftendes Veilchen . . . Spindler.	8. Valse Es-Dur . . . Durand.
Johanna Müller.	Lilli Hecht.
2. Bagatellen . . . . . Gurlitt.	9. Mazurka . . . . . v. Wilm.
Emilie Rittmann.	Friedrich Frey.
3. Polka-Mazurka . . . . . Köhler.	10. Melodie . . . . . v. Wilm.
Maria Falke.	Elfriede Eder.
4. Alla Polacca . . . . . Hummel.	11. Nelke . . . . . Liehner.
Curt Souffert.	Elsa Ziegler.
5. Sonatensatz . . . . . Clementi.	12. Valse B-Dur . . . . . Godard.
Josef Ruzek.	Elisabeth Eder.
6. 2 Stücke . . . . . Grieg.	13. Valse-Improptu . . . v. Wilm.
Willy Falke.	Angela Roth.
7. Fernsicht . . . . . Jensen.	14. Sonate C Dur . . . . . Mozart.
Martha Stoltz.	Louis Baldas.

# Luxeum

168 Kaiserstrasse 168.

Freitag, den 12. Januar 1912

## Unwiderfürlich letzter Tag Die Verräterin

mit Asta Nielsen in der Titelrolle.

Eine Prolongation dieses sensationellen Kriegsdramas kann leider nicht stattfinden, da andere Theater dasselbe sehnlichst erwarten.

## Karlsruher Lebensversicherung a. G.

vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Ende 1910 Bestand: 703 Millionen Mark.  
Abschlüsse seit Beginn: 1250 Millionen Mark.

---

In unterzeichnetem Verlage ist erschienen u. durch jede Buchhandlung zu beziehen:

# INVENTARE

des

## Großh. Bad. General-Landesarchivs.

Herausgegeben von der Großh. Archivdirektion.

IV. Band Zweiter Halbband

Preis broschiert Mk. 10.—

Früher erschienen:

Band I Mk. 8.00	Band II Mk. 11.60
Band III Mk. 8.80	Band IV I Mk. 6.40

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.  
Karlsruhe Ritterstr. 1. Telephon Nr. 297

## Holländ. Schellfische, gewässerte Stodfische

empfiehlt

### Carl Hager,

Hoflieferant,  
Erbprinzenstraße, nächst dem Konbellsplatz. Telephon 368.

## Kochherde,

solide Konstruktion.

### Jos. Meess,

Erbprinzenstraße 29.

## Repa-sturen

an Motorfahrzeugen, Fahrrädern, Nähmaschinen aller Systeme, sowie an feinsten elektr. Klingeln und Telefonanlagen usw. besorgt prompt und billig.

H. Butsch, Sofienstraße 41.  
Vernickelung und Emaillierung sämtlicher Erbs- und Zubehörteile sowie Vacuumtöpfe billigst.

Vertreter der Anker-Werke.  
Garage — Benzin — Del.

## Stadt Vierordtbad

### Heissluft- und Dampfbäder

(irische, dänische, russische Dampfbäder)

### Elektrische Lichtbäder.

Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vormittags und Freitag nachmittags.

Herrenbadezeit: Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags 8—12 Uhr.

## Gasthaus zur Krone,

Amalienstrasse 16.

Jeden Dienstag und Freitag

### Schlachttag.

Von 5 Uhr ab die bekannt vorzögl. Schlachtplatte, wozu höflich einladet

### E. Schwaibold.

Guten Mittagstisch von 60 Pfg. an.

## „Kaiserhof“, Markt- platz.

Jeden Dienstag und Freitag

### Schlachttag

sowie jeden Samstag  
großes Ochsenfleischfest  
wozu freundlichst einladet

### Wih. Biegler.

## „Neuer Kaiserhof“

Ede Garten u. Kessingstr.

Heute Freitag

### Schlachttag.

Von 6 Uhr ab  
Schlachtplatte  
wozu höflich einladet

S. Müller,  
„Neuer Kaiserhof“.

## Alte Brauerei Kammerer

Waldhornstr. 23.

Heute Freitag Schlachttag.

### Gustav Zahn.

## Restaurant „Merkur“

gegenüb. dem Hauptbahnhof.

Jeden Dienstag und Freitag

### Schlachttag!

Gottl. Ehret.

## Zum „Prinz Euitpold“

Karlsruferstraße 69.

Von 5 Uhr ab empfehle selbstgeback. Rippchen u. Knödel mit Kraut und Kürbis, diverse Abendplatten.

Die Wahlfreude werden 10 Pf. telefonisch bis 12 Uhr 0 nachts im Lokal bekannt gegeben.

Es ladet ergebenst ein

### Wilhelm Maier.

## Colosseum-Restaurant

Heute Freitag

### Schlachttag

J. Ulmer.

## Israelitische Gemeinde.

Freitag, 12. Jan.: Abendgottesdienst 5 Uhr.

Samstag, 13. Jan.: Morgengottesdienst 9 Uhr. Jugendgottesdienst 8 Uhr. Sabbat-Ausgang 5<sup>45</sup> Uhr. An Werktagen: Morgengottesdienst 7<sup>15</sup> Uhr. Abendgottesdienst 5 Uhr.

## Israelitische Religionsgesellschaft.

Freitag, 12. Jan.: Sabbat-Anfang 4<sup>45</sup> Uhr.

Samstag, 13. Jan.: Morgengottesdienst 8 Uhr. Schülergottesdienst 9<sup>30</sup> Uhr. Nachmittagsgottesdienst 4 Uhr. Sabbat-Ausgang 5<sup>45</sup> Uhr. An Werktagen: Morgengottesdienst 7 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 4<sup>45</sup> Uhr.